

Spiel mit den Elementen

Eröffnung der Ausstellung von Ewald Frick in Eschen

at – Am vergangenen Sonntag wurde in den Pfrundbauten Eschen die Ausstellung „Terra“ mit Bildern des Liechtensteiner Künstlers Ewald Frick eröffnet. Gezeigt werden alle Arbeiten, die 1988 in Italien, wo der Künstler im Rahmen eines Studienaufenthaltes arbeitete, entstanden. Die Ausstellung bleibt bis zum ersten April geöffnet und ist jeweils am Freitag von 16 bis 20 Uhr sowie samstags und sonntags von 14 bis 18 Uhr zugänglich.

Etwa hundert interessierte Besucher sind der Einladung in die Pfrundbauten gefolgt, unter ihnen Regierungschef Hans Brunhart, der Präsident des Kulturbeirates, Robert Allgäuer, sowie zahlreiche zeitgenössische Kunstschaffende aus unserem Land. Im Namen der „Tangente“, die diese Ausstellung veranstaltet, sprach Jens Dittmar die Begrüßungsworte und führte in die Ausstellung ein. Denn wider Erwarten fanden die Besucher in den Ausstellungsräumen kahle Wände vor, die Bilder waren allesamt in Holzkisten „versteckt“. Erst allmählich öffneten der Künstler und seine Helfer die Verpackungen, wobei Ewald Frick z.T. zum ersten Mal nach zwei Jahren wieder seine Werke sah. Das Pfrundhaus wurde gewissermaßen zur Bühne, auf der der Künstler als Hauptdarsteller und die Besucher als weitere Akteure auf eine Entdeckungsreise durch die Bilderwelt des Ewald Frick gingen, wobei sie Meisterwerke, verunglückte Bilder sowie unfertige Stücke entdeckten. Gespräche zwischen Maler und Zuschauer trugen dazu bei,



Blick in die Vernissage, die überraschend begann, aber auch inhaltliche Überraschungen bot. (Foto: at)

dass diese Entdeckungsreise das Ziel des Verstehens der ausgestellten Exponate erreichte.

Wie bereits erwähnt, entstanden sämtliche Bilder während des Werkjahres in Mercatale di Cortona, Italien. Für diesen Aufenthalt stellte das Land Liechtenstein dem Künstler ein Stipendium zur Verfügung, wobei sich Ewald Frick verpflichtete, über das Werkjahr im Rahmen einer Ausstellung Rechenschaft abzuliefern. Mit der „Tangente“,

zur welcher er seit Jahren eine freundschaftliche Beziehung pflegt, fand er für diese Vernissage einen kompetenten Veranstalter und mit den Pfrundbauten einen idealen äusseren Rahmen.

Vier thematische Schwerpunkte

Die etwa hundert Bilder sind in vier thematische Schwerpunkte unterteilt, nämlich in „Winter“, „Frühling“, „Sommer“ und „Herbst“. Anhand dieser vier Abschnitte lässt sich eine eindeutige Ent-

wicklung im Schaffen des Malers ablesen. Die „Winter“-Bilder sind stark in schwarz gehalten, was sich einerseits auf eine persönliche Krise des Künstlers, sowie andererseits auf die Tristesse des Winters zurückführen lässt. Im Frühling verlegte Ewald Frick seinen Arbeitsplatz ins Freie, worauf helle, frische Farben das Schwarz des Winters ablösten. Im Zyklus „Sommer“ prägt ein starkes Licht-Schatten-Spiel, wie es für südliche Länder während der warmen Jahreszeit typisch ist, die Bilder. Im Spätsommer begann der Künstler vermehrt, mit Naturelementen wie Asche, Wasser, Erde und Feuer zu arbeiten. Das Vermischen dieser Stoffe mit den Acrylfarben zeichnet auch in einem hohen Masse die Bilder des Herbstes aus. Der Titel „Terra“, welchen diese Ausstellung trägt, bezieht sich auf dieses Arbeiten mit Naturstoffen.

Darüber hinaus sind die Bilder auch stark von der Auseinandersetzung mit der Geschichte des Landes, in welchem sie entstanden sind, bestimmt. Beispielsweise vertiefte sich Ewald Frick in Oberitalien in die Philosophie des Franz von Assisi, der in der Nähe von Mercatale di Cortona lebte und wirkte. Aber auch die Kunst der Frührenaissance, die in Italien eines ihrer Zentren hatte, findet im Schaffen des Malers Niederschlag. Und nicht zuletzt sind die Werke von vielen persönlichen Gefühlen geprägt, die den Bildern eine gewisse Ehrlichkeit und Offenheit geben.

Abschliessend darf man Ewald Frick sowie der „Tangente“ zu diesem gelungenen Auftakt zu dieser überaus interessanten Ausstellung gratulieren. Die Ausstellung bleibt noch bis zum ersten April geöffnet.